

Viel mehr als ein Hausmeister

VON IRMGARD WALDERICH

GOMARINGEN. Hans-Jürgen Schadewald liebt es nicht, im Rampenlicht zu stehen. Er bevorzugt das direkte Gespräch und hält sich ansonsten im Hintergrund. Am Sonntag, 18. Dezember, wird ihm allerdings nichts anderes übrig bleiben, als nach vorne zu gehen. Die evangelische Kirchengemeinde Gomaringen verabschiedet sich von ihrem langjährigen Hausmeister und Mesner im Gottesdienst. Schadewald ist jetzt schon aufgeregt, wenn er nur daran denkt.

Wer mit dem 63-Jährigen spricht, merkt schnell, dass der Hausmeisterdienst in Kirche, Gemeindehaus und Schulblädle von ihm zwar zuverlässig geleistet wurde, aber im Grunde eine Nebensache war. Obwohl es immerhin zwei Tage braucht, bis die gesamte Gomaringer Kirche geputzt ist.

Auf seine Arbeit angesprochen, ist er im zweiten Satz schon bei den Schülern im nahe gelegenen Schlosshof. »Ich hatte schon immer einen guten Draht zu den Jugendlichen«, erzählt er. Und so hat er sie in seiner dreizehnjährigen Tätigkeit immer wieder aufgesucht. Viele Samstage ist er bei ihnen gewesen, und er hat dabei vor allem eines gelernt: »Wenn Jugendliche Alkohol trinken, geht dem immer was voraus.«

»Ich hatte schon immer einen guten Draht zu Jugendlichen«

Schadewald war gerade mal ein bis zwei Jahre im Amt, als er von einem Heranwachsenden gefragt wurde, ob bei ihm auch Sozialstunden abgeleistet werden könnten. Der Mesner hat nicht lange überlegt. Danach betreute er jedes Jahr einige Jugendliche, die ihm von der Jugendgerichtshilfe überwiesen wurden. Nur selten wurde er dabei enttäuscht.

Vielleicht liegt es an seiner eigenen Biografie, dass es ihm so leicht fällt, mit jenen ins Gespräch zu kommen, die es nicht leicht in der Gesellschaft haben. Er wuchs in Hamburg in einem Heim auf. Seinen Vater, ein Seemann, hat er nie gesehen. Seine Mutter höchstens zwei Mal in seinem Leben.



Der neue und der alte Mesner: Frank Hermann und Hans-Jürgen Schadewald.

FOTO: IWA

Im Alter von 15 Jahren kam er nach Gönningen. In Betzingen ging er bei einem Gärtnermeister in die Lehre. Als Gärtner kam er auch nach Gomaringen. Die Gemeinde hatte jemand für die Grünpflege gesucht. Schadewald bewarb sich und wurde eingestellt. Da war er 27 Jahre alt. Später übernahm er die Hausmeister-Stelle in der Hublandsschule. »Und dann hat mich die Kirche abgeworben.«

In der evangelischen Kirche hat der Vater von sechs Kindern eine Heimat gefunden. Kein Wunder also, dass er die neue Stelle begeistert antrat. »Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht.«

Der 63-Jährige hat seine Arbeit mit viel Herzblut gemacht. Jetzt sei es aber an der Zeit aufzuhören. »Ich falle in kein Loch«, sagt er, und man glaubt ihm das sofort. Seine gärtnerischen Dienste will er künftig in einem Kleingewerbe anbieten, aber vor allem auch seiner Frau wieder mehr Zeit widmen. Die habe schließlich oft auf ihn warten müssen. In schneereichen

Wintern hat ihn seine Familie zu Weihnachten kaum gesehen.

Seinen letzten Dienst leistet er im Gottesdienst an Heiligabend. Der Kirche wird er auch weiterhin verbunden bleiben: Die Dekoration für die Festtage liegt auch künftig in den Händen von Schadewald und seiner Frau. Besuchsdienste will er übernehmen, bei der Konfirmandenarbeit ist er nach wie vor aktiv.

Die Schlüssel hat er seinem Nachfolger Frank Hermann bei dessen Einsetzung am zweiten Advent offiziell schon übergeben. Der wird ihn aber auch künftig Tag und Nacht anrufen können. Die beiden verstehen sich prächtig. Schließlich ist Hermann schon seit vielen Jahren Schadewalds Stellvertreter.

Auch für den 35-Jährigen ist die neue Stelle sein Traumberuf. Gelernt und gearbeitet hat er bisher als Bäcker. »Aber meine Berufung ist jetzt hier.« Auch Hermann sind die menschlichen Begegnungen in seiner neuen Arbeitsstelle am

wichtigsten. Da sind sich der neue und der alte Mesner sehr ähnlich. Ob Hermann allerdings einen ähnlich guten Draht zu den Jugendlichen vom Schlosshof bekommt, wird sich zeigen. Das sagt der Nachfolger ganz offen. Schließlich kann es keinen zweiten Schadewald geben. (GEA)

ABSCHIEDS-GOTTESDIENST

Der Gottesdienst zum Abschied von Hans-Jürgen Schadewald beginnt am Sonntag, 18. Dezember, um 10 Uhr. Auf Wunsch des ehemaligen Mesners singt der Chor Collegium Vocale das Halleluja von Georg Friedrich Händel unter Leitung von Gerald Pommranz. Schadewald hatte das Oratorium als 12-Jähriger in Wuppertal zum ersten Mal gehört und war sehr beeindruckt. Danach um 11.15 Uhr gibt es dann einen Ständering im Gemeindehaus. (GEA)